

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.
Bezugspreis (einschl. der entsprechenden Bezirksbeilage: Auer Unterhaltungsblatt, Schneeberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Döhlener Stadtanzeiger) bei Haus einschl. Postgebühren und Transportkosten monatlich 1.50 RM, halbjährlich 8.00 RM, durch die Post einschl. aller Beilagen monatlich 2.10 RM auschl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Für Rückgabe unersucht eingereichte Schriftstücke usw. übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Döhlitz, Neustädtel und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.

Verlag C. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Leitung: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Auesachsen.
Geschäftsstellen: Döhlitz (Ami Aue) 2940, Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124.

Regeligen-Monatshefte für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis vormittags 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzeile ist 4.5, für den 30 mm breiten Text-Millimeter 20.5, amlich 22.5. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste S. Nachschlüssel B.
Bei Verlegung von jeder Seite keine Haftung aus laufenden Verträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Ansprüche.
Postfach-Nr. 12226.
Telefon-Nr. 1.62.

Nr. 180.

Donnerstag, den 4. August 1938.

Jahrg. 91.

Die neue tschechische Herausforderung.

Glas, 4. Aug. Die gestrige Grenzverletzung durch zwei tschechische Jagdflugzeuge (der „E. B.“ berichtete bereits darüber) hat bei der Bevölkerung des Gläser Berglandes größte Empörung ausgelöst. Die tschechischen Militärpiloten gingen allerdings auch mit einer Dreistigkeit sondergleichen vor und gaben sich keinerlei Mühe, ihre militärischen Vorgehen zu verdecken. In ihrer ganzen Durchführung erinnert das Vorgehen an die serienweisen Grenzverletzungen tschechischer Militärflieger vom Mai dieses Jahres.

Ueber den Vorfall in Glas werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Auftauchen der Flieger, die kurz vor 11 Uhr in etwa 300 Meter Höhe über der Gucke bei Reichenstein in das deutsche Reichsgebiet eingeflogen waren, wurde sofort in Glas bemerkt. Unter den gewagtesten Kurven flogen die beiden Maschinen in ziemlicher Tiefe ihre Ziele an, die sie auf die Platte bannen wollten. Deutlich wurde beobachtet, wie die Orter ihre Photoapparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem wichtige Punkte, wie die Bahnhofsanlagen aufs Korn genommen wurden. Die Flieger verhielten sich miteinander durch Signale, um kurz darauf — offenbar, nachdem sie sich darüber im klaren waren, daß sie ihre Aufgabe gelöst hatten — in einem Tempo, das mit 250 bis 300 und mehr km geschätzt wird, über die Außenstellungen von Glas hinauszufahren, aber auch hier noch so tief, daß die tschechischen Höhenzeichen erkannt werden konnten. Welche scharfen Kurven die Flieger geflogen haben, um für ihre Maßnahmen freie Sichtfelder zu bekommen, geht daraus hervor, daß selbst die auf den oberen Tragflächen angebrachten Kreise mit den Farben Rot, Weiß, Blau von der Erde aus gesehen werden konnten. Die photographischen Aufnahmen erfolgten aus einer Höhe von etwa 150 Metern. Teilweise gingen die Flugzeuge sogar bis auf 100 Meter herab, wobei die Geschwindigkeit gegenüber dem An- und Abflug wesentlich herabgemindert war. Nachdem sie ihre Aufgaben erfüllt hatten, gingen die Flieger sofort wieder etwas in die Höhe und erreichten beim Ueberfliegen der Gläser Außenstellungen etwa 200 Meter von der Erdoberfläche. Beim Ueberfliegen von Rengersdorf und Bobitzau in der Nähe von Mittelwalde hatten die Flieger wieder eine Höhe von 500—600 Metern. Diese Umstände sprechen einwandfrei dafür, daß es sich wieder um eine planmäßige Grenzverletzung handelt. Sollte man in Prag sich herauszureden versuchen, daß es sich um ein „Versehen“ handele, so wäre dem entgegenzuhalten, daß gestern vormittag in der ganzen Grafschaft Glas sonniges und klares Wetter geherrscht hat. Von einem „Verfliegen“ kann also nicht die Rede sein.

Noch während die Flugzeuge über der Stadt kreuzten, sammelten sich überall in den Straßen erregte Gruppen, die diese neuerliche Frechheit tschechischer Piloten besprachen. Tausende von Teilnehmern des Deutschen Turn- und Sportfestes, die sich gegenwärtig in der Grafschaft Glas aufhalten, haben mit eigenen Augen sehen können, auf welche Weise von tschechischer Seite immer wieder Unruhe geschaffen wird. Die beiden tschechischen Doppeldecker flogen nach Erledigung ihrer Aufgaben über Glas zunächst in Richtung Bad Landeck—Landesgrenze, kehrt dann aber nicht in die Tschecho-Slowakei zurück, sondern flogen auf reichsdeutschem Gebiet noch ungefähr 30 bis 40 km an der Grenze entlang, bis sie über Mittelwalde hinaus in Richtung Grünhain in die Tschecho-Slowakei zurückkehrten. Ein dritter tschecho-slowakischer Doppeldecker, der zusammen mit den beiden anderen bei Reichenstein die Grenze überflogen hatte, war unterwegs wieder umgekehrt.

Diese neue Ueberfliegung deutschen Gebiets durch tschecho-slowakische Flugzeuge ist ein Beweis für die Unbekümmertheit gewisser Prager Stellen. Sie fühlen sich im Schutze westlicher Parlamentarier so sicher, daß sie glauben, die Ankunft des Lord Runciman nicht besser als durch eine Herausforderung Deutschlands „feiern“ zu können. Eine friedliche Lösung der tschechischen Frage ist in Prag nicht überall willkommen. Das wußten wir schon, aber die Dreistigkeit, mit der jetzt vorgegangen wird, gibt doch zu ernststen Besorgnissen Anlaß. Die Frage ist natürlich berechtigt, ob die Militärs in Prag Runcimans Sendung von vornherein sabotieren wollen. C. B.

Neue Uebergriffe der Tschechen.

Prag, 3. Aug. Senator Frank richtete an die Regierung eine Anfrage wegen des Bahnarbeiters Wenzel Goblitz in Döhlitz, Kreis Mies, der entlassen worden ist, weil er seine Kinder nicht in die tschechische Schule geschickt hat. Welter hat sich Frank gegen das rechtswidrige Verhalten des Vizepräsidenten Fridrich vom Kreisgericht Eger gewendet. Fridrich hat deutsche Richter wegen ihrer Beteiligung am Umzuge der SdP. am 1. Mai 1938 verurteilt. Das Vorgehen widerspricht der Verfassung, die die Freiheit der Meinungsäußerung gewährleistet.

Man spielt mit dem Frieden.

„Brandstifter am Werk“ überschreibt der „Bölk. Beob.“ seinen Bericht über die neue Herausforderung des Reiches durch tschechische Flieger. Es werde in Prag mit einer Leichtfertigkeit sondergleichen mit dem Frieden Europas gespielt. Unter allen Umständen suchten die Tschechen in ihrem hussitischen Zerstörungswahn Zwischenfälle heraufzubeschwören, die Ereignisse von nicht abzusehender Tragweite nach sich ziehen sollten. Dieses Spiel mit dem Feuer ist angesichts der gegebenen Lage von einer beispiellosen Gewissenlosigkeit. In einem Augenblick, da Deutschland zu erkennen gegeben hat, daß es eine friedliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage wünscht, da ein britischer Berater nach Prag kommt, um ein klares Bild der Zustände in der Tschecho-Slowakei zu gewinnen, wagen es kriegsbegehrige Desperados, zu einer Aktion überzugehen, die neue Verwicklungen schaffen und die Besprechungen in Prag unter den Druck einer gefährlichen Kriegsstimmung setzen soll. . . . Lord Runciman werde sich selbst davon überzeugen können, in welcher Gesinnung die Tschechen die Besprechungen beginnen: im Zeichen verschärfter Feindseligkeit gegenüber ihren Volksgruppen und einer Provokationspolitik gegenüber dem Reich, die mit einem Synismus ohnegleichen vorwärtsgetrieben wird und von der wahrhaftigen Vorstellung ausgeht, daß Europa eine andere Aufgabe hätte, als sich auf dem Altar tschechischer Größenwahn opfern zu lassen.

Prag, 4. Aug. Die Grenzverletzung durch tschecho-slowakische Flugzeuge bei Glas wird in der Presse stark beachtet. Der regierungsfreundliche „Kurjur Voranny“ bezeichnet die Ueberfliegung deutschen Gebietes durch tschechische Militärflugzeuge als eine Provokation.

Lord Runciman in Prag.

Prag, 3. Aug. Lord Runciman und Gattin sind am Mittwoch nachmittags in Prag eingetroffen, wo sie u. a. von dem englischen Gesandten in Prag, Newton, und dem Chef des diplomatischen Protokolls empfangen wurden. An der Begrüßung nahmen auf Einladung des englischen Gesandten als Vertreter der Sudeten-deutschen Partei die Abg. Runkl und Dr. Sebestowitsch teil. — Lord Runciman und Gemahlin haben im Hotel Alxon zehn Zimmer gemietet. Er empfing um 18 Uhr im Hotel die Presse. Er stellte fest, daß er um die Uebertragung dieser Aufgabe nicht erucht habe. „Zwei Parteien haben mich gebeten, diese Aufgabe zu übernehmen. Ich danke der tschecho-slowakischen Regierung sowie dem sudeten-deutschen Führer und den tschechischen Vertretern für ihr herzlich willkommen. Ich habe 40 Jahre Erfahrung in der Politik und weiß, daß der Frieden nur auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens hergestellt werden kann. Ich komme als Freund aller und Feind von niemand, ich weiß auch, daß es viele Schwierigkeiten zu lösen gibt.“ Am Schluß bat Lord Runciman, heute keine Fragen an ihn zu richten, weil er sie vorläufig noch nicht beantworten könnte.

Die tschechische Presse versucht natürlich Lord Runciman in jeder Weise auf ihren Standpunkt festzunageln. Vor allen Dingen lassen sie den Sinken nahestehenden Blätter erkennen, daß das tschechische Volk es nicht verstehen könne, wieso es plötzlich zu dieser ausländischen Einmischung in die inneren

Schärfster Einspruch der deutschen Gesandtschaft in Prag.

Berlin, 4. Aug. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen die erneute, offenkundig vorfällige Ueberfliegung deutschen Reichsgebietes bis zur Stadt Glas durch Militärflugzeuge schärfsten Einspruch bei der tschecho-slowakischen Regierung erhoben und Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Angelegenheiten gekommen sei, nachdem den Tschechen, wie „Ceste Slovo“ schreibt, so oft gesagt sei, sie hätten am 21. Mai gestiftet und es deshalb gar nicht mehr nötig wäre, den Sudeten-deutschen entgegenzukommen. Wenn sich die Tschechen nun plötzlich vor die Tatsache der Mission Runcimans gestellt sehen, könnten sie sich nur mehr dadurch helfen, daß sie Lord Runciman von vornherein als für die tschechische Ansicht gewonnen betrachteten. — „Bentow“, das Hauptblatt der größten tschechischen Regierungspartei, schreibt, wohlgemeinte Ratschläge nehme man gern entgegen, aber niemals würden die Tschechen etwas tun, womit sie ihrer Ueberzeugung etwas vergebäen. Die Mentalität des englischen Volkes sei eine andere als die der Tschechen, was vielleicht in England als Chauvinismus betrachtet wird, sei für die Tschechen eine Lebensnotwendigkeit.

Volks Grenzen in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 3. August. Die tschechischen Blätter beschäftigen sich mit einem angeblich aus englischer Quelle stammenden Plan einer Umfiedlung der Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei nach nationalen Gesichtspunkten. Der Vorschlag, der den zuständigen Stellen mit dem Ersuchen um Begutachtung unterbreitet worden sei, solle im wesentlichen in der Umfiedlung aller Deutschen aus dem tschechischen Landesinneren in das sudeten-deutsche Gebiet und in der Rückfiedlung der Tschechen aus Sudeten-deutschland in rein tschechische Gegenden bestehen. Es handele sich also um einen Bevölkerungsaustausch zu dem Zwecke, wieder geordnete nationale Siedlungsverhältnisse herzustellen. — Der Gedanke, durch abschließende Volkszählungen die Lösung der strittigen Nationalitätenfrage zu vereinfachen, findet in sudeten-deutschen Kreisen reges Interesse.

Sodza soll abdanken.

Prag, 3. Aug. Das Blatt der Slowakischen Volkspartei, der „Slowac“, schreibt, es sei eine Blamage für Dr. Sodza, daß er sich als Slowake nicht gegen die Tschechen durchsetzen könne, und gibt dem Ministerpräsidenten den Rat, abzutreten. Die Slowakische Volkspartei hat ebenfalls wie die SdP. eine Broschüre über die Forderungen der slowakischen Autonomisten verfaßt. Sie wird sie Lord Runciman zukommen lassen, der auch einen Bericht über die ungarische Frage erhalten soll.

Nur die Methoden sind anders geworden?

London, 4. Aug. Der heutige 4. August, der 24. Jahrestag der englischen Kriegserklärung an Deutschland, gibt den „Times“ Anlaß, sich mit der Nachkriegsdiplomatie und ihrer Methode zu befassen. Dabei kommt das Blatt auf die Genfer Liga zu sprechen und erklärt, insbesondere in den letzten zwei Jahren sei es zwischen den Zielen und Absichten der ver-

Lord und Lady Runciman.

Der britische Ratgeber der tschecho-slowakischen Regierung in der sudeten-deutschen Frage ist in Prag eingetroffen. (Associated-Press-W.)

